

Gegen das Vergessen

Schulen erhalten Berichte jüdischer Schüler über die NS-Zeit in Frankfurt als Unterrichtsmaterial

Von Sandra Busch

Klassenweise gingen sie in die Aula. Unsicher darüber, was sie dort erwarten würde beim Gespräch mit dem Zeitzeugen. Mit dem KZ-Überlebenden. „Das war wahnsinnig beeindruckend“, erinnert sich Stadtelternbeirätin Alix Puhl an ihre eigene Schulzeit. „Geschichte lässt sich ganz anders erfahren, wenn jemand sie erzählt, der sie erlebt hat.“ Der eine lebendige Verbindung zum Früher schafft.

Doch die Generation der Zeitzeugen stirbt. Sie kann nicht mehr in die Schulen kommen, um vom Früher zu erzählen. Deshalb begrüßt es der Stadtelternbeirat, dass die Stadt nun allen Frankfurter Schulen ein Buch zur Verfügung stellt: „Berichte gegen Vergessen und Verdrängen von 100 überlebenden jüdischen Schülerinnen und Schülern über die NS-Zeit in Frankfurt am Main“ von Benjamin Ortmeier. Jede Schule kann kostenlos einen Satz für eine ganze Klasse erhalten. „Wenn kein persönlicher Kontakt mehr möglich ist, dann



Ortmeiers Buch bekommen die Schulen kostenlos. BOECKHELER

braucht es andere Medien“, sagt Puhl. Die Berichte im Buch seien so eindringlich, dass man beim Lesen meine, die Stimmen der Kinder und Jugendlichen zu hören. „Und es sind Berichte aus Frankfurt – von Orten, die die Kinder kennen.“

Von Schulalltag und Diskriminierung handeln viele der kurzen Erzählungen auf den 182 Seiten, aber auch von Ausgrenzung und Verfolgung, von Emigration und Deportation. Ein bedeutendes Buch für den Unterricht, findet

man auch im Bildungsdezernat. „In unserer heutigen Zeit ist es wichtig, sich damit auseinanderzusetzen, wie sich Diskriminierung im Alltag ausweiten kann. Wie politische Prozesse die Schicksale von einzelnen Menschen beeinflussen“, sagt Jan Pasternack, Referent von Bildungsdezernentin Sylvia Weber (SPD).

Die Schüler, die im Buch zu Wort kommen, sie gingen auf heute noch bekannte Schulen in Frankfurt. Auf die Wöhlerschule etwa. Auf die Musterschule, die Elisabethen-, die Holzhausen-, die Schillerschule. Die Schüler erzählen, wie sie von einem Tag auf den anderen gemieden wurden. Wie die Mitschüler sie verhauchten. Wie sie bei der Weihnachtsaufführung in die letzte Reihe gestellt wurden. Wie der Lehrer jeden Morgen mit einem Lineal den jüdischen Kindern auf die Hände schlug und sagte: „Alle Juden sind von Natur aus schmutzig.“

Die Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle NS-Pädagogik an der Goethe-Uni ermöglichte

der Stadt, die Schulen kostenlos mit dem Buch zu versorgen. „Es zeigt sich, dass die Berichte gegen Vergessen und Verdrängen bei Jugendlichen ausgesprochen interessiert gelesen und diskutiert werden“, erklärt Benjamin Ortmeier, der die Forschungsstelle leitet. Ein an der Schule vorhandener Klassensatz animiere nun die Lehrer, die Bücher mit den Schülern zu lesen. Die Klassensätze hätten eine sehr große Reichweite „und vor allem auch eine Signalwirkung“.

Bildungsdezernentin Weber hofft, dass das Buch „sowohl im Unterricht als auch an Projekt- und Gedenktagen ein hilfreicher Begleiter sein wird“. Dass es von den Schulen etwa am Anne-Frank-Tag sinnvoll eingesetzt wird oder am Tag des Novemberpogroms. „Die Lektüre ist wichtig“, sagt Puhl, „um unsere Kinder gegen Radikalisierung, Judenfeindschaft, Nationalismus und Rassismus zu wappnen“.

Bestellen können Schulen das Buch per E-Mail beim Stadtschulamt: poststelle.amt40@stadt-frankfurt.de.

Berichte jüdischer Schüler für Klassen

Das Stadtschulamt stellt allen Schulen eine Neuauflage des Buchs „Berichte gegen Vergessen und Verdrängen von 100 überlebenden jüdischen Schülerinnen und Schülern über die NS-Zeit in Frankfurt am Main“ als Klassensatz zur Verfügung. Die 1994 erstmals erschienene Publikation des Frankfurter Erziehungswissenschaftlers Benjamin Ortmeier trägt den Untertitel „Der Weg zur Schule war eine tägliche Qual“. Wie Bildungsdezernentin Sylvia Weber (SPD) sagte, ist es der Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle NS-Pädagogik und Förderern aus der Wirtschaft zu verdanken, dass je Schule jetzt ein Klassensatz unentgeltlich erhältlich ist.

Der Stadtelternbeirat lobte das Buch als Beitrag, um Kinder gegen Radikalisierung, Judenfeindlichkeit, Nationalismus und Rassismus zu wappnen. Anders als früheren Generationen sei es den heutigen Schülern kaum noch möglich, direkt ins Gespräch mit Überlebenden der Konzentrationslager zu kommen. „Aber Kinder und Jugendliche müssen von dieser Zeit wissen und lernen, wie schnell eine Gesellschaft manipuliert werden kann, wie brutal Menschen miteinander umgehen können“, äußerte die Elternvertretung gestern. Die Berichte in Ortmeiers Buch seien so eindrücklich, dass „man meint, beim Lesen die Stimmen der Kinder und Jugendlichen zu hören“.

trau.

Stellungnahme

Die Bedeutung von Klassensätzen wichtiger Bücher im Alltag von Lehrkräften

(„100 Berichte gegen Vergessen und Verdrängen“)

Im Schulalltag gibt es für die verschiedenen Unterrichtsfächer, insbesondere auch Deutsch, aber auch Geschichte von wichtigen Büchern Klassensätze. Das ist allen Lehrkräften, die in diesen Fächern unterrichten, bekannt. Der große Vorteil ist, dass innerhalb von 2 Minuten dieser Klassensatz in einer Klasse verteilt und für den entsprechenden Unterricht genutzt werden kann.

Angesichts der zunehmenden Vielfalt von unterschiedlichen Tätigkeiten über den klassischen Unterricht hinaus ist es in der Realität des Alltags in den Schulen so, dass selbst engagierte Kolleginnen und Kollegen nicht zu einer Stelle hinfahren und einen Klassensatz abholen und dann wieder zurückbringen werden. Das kann man bedauern, ist aber in der Regel so.

Insbesondere auch engagierte jüngere Kolleginnen und Kollegen unter den Lehrkräften werden auch allein durch die Tatsache, dass ein Klassensatz angeschafft wurde, animiert sich mit dem Thema zu beschäftigen und eben auch 1 Stunde damit zu verbringen, dass Schülerinnen und Schüler in einem solchen Klassensatz jede/jeder mit einem Buch lesen kann.

Es zeigt sich, dass die Berichte gegen Vergessen und Verdrängen der jüdischen Schülerinnen und Schüler bei Jugendlichen ausgesprochen interessiert gelesen und dann auch diskutiert werden.

Es ist daher aus meiner Sicht ausgesprochen sinnvoll, dass jede Schule einen solchen Klassensatz erhält. Aus pädagogischer Sicht ist es keine Frage, dass die Klassensätze an den Schulen eine sehr große Reichweite und vor allem auch eine Signalwirkung haben.



Benjamin Ortmeyer

Frankfurt, den 25.1.2017

Pressemitteilung des Stadelternbeirats

Berichte jüdischer Schülerinnen und Schüler als Klassensatz in allen Schulen

Viele von uns Eltern hatten in unserer Schulzeit Besuch. Klassenweise gingen wir dann in die Aula, unsicher darüber, was uns dort erwarteten würde: ein Gespräch mit einem/ einer KZ-Überlebenden. Wir bekommen noch heute Gänsehaut, wenn wir an die eindrücklichen Schilderungen des Alltags denken, können uns oft noch genau an die Person erinnern, die von den eigenen Erlebnissen aus den KZs berichteten. Es war meistens eine der wenigen Gelegenheiten, dazu Fragen zu stellen an jemanden, der das Grauen überlebt hat.

Unseren Kindern ist dies nun nicht mehr möglich, da auch die noch lebenden Überlebenden inzwischen aufgrund ihres Alters nicht mehr in der Lage sind, zu jungen Menschen zu kommen und mit ihnen zu sprechen.

Aber Kinder und Jugendliche müssen von dieser Zeit wissen und lernen, wie schnell eine Gesellschaft manipuliert werden kann, wie brutal Menschen miteinander umgehen können. Wenn dies nicht mehr über persönlichen Kontakt möglich ist, braucht es andere Medien. Eines davon könnten die Berichte 100 überlebender jüdischer Schülerinnen und Schüler aus Frankfurt sein, die der Frankfurter Prof. Benjamin Ortmeier herausgegeben hat. Die Berichte sind so eindrücklich, und man meint beim Lesen die Stimmen der Kinder und Jugendlichen zu hören.

Wir sind daher sehr dankbar, dass es Prof. Ortmeier mit Hilfe der Sparda-Banken und der Nassauischen Sparkasse sowie des Büros des Oberbürgermeisters, der auch ein Vorwort beisteuerte, ermöglicht hat, dass jede Frankfurter Schule einen Klassensatz dieses Buches erhalten kann. Wir wünschen uns, dass die Schulgemeinden das Angebot aufgreifen und "ihren" Klassensatz bestellen werden. Ein Klassensatz pro Schule kann beim Stadtschulamt abgeholt werden. Die Lektüre des Buches wäre wichtig, um unsere Kinder gegen Radikalisierung, Judenfeindschaft, Nationalismus und Rassismus zu wappnen und sie gegenüber Diskriminierung zu sensibilisieren. Das Buch, das eigentlich von einer ganz anderen Zeit berichtet, hat an Brisanz und Eindrücklichkeit nämlich nichts eingebüßt.

Berichte gegen Vergessen und Verdrängen:

von 100 überlebenden jüdischen Schülerinnen und Schülern über die NS-Zeit in Frankfurt am Main
Verlag Protagoras Academicus

Herausgeber: Benjamin Ortmeier

ISBN-13: 978-3943059229

Pressekontakt:

Alix Puhl

Vorsitzende

Stadelternbeirat Frankfurt

Seehofstr. 41

60594 Frankfurt

Telefon 069 / 625564

Fax 069 / 61995034

Mobil: 0160/966 77672

info@steb-ffm.de

www.steb-ffm.de

Frankfurt am Main, 1.3.2017

Pressemitteilung

Frankfurter Schulen erhalten neue Unterrichtsmaterialien zur NS-Zeit

Das vor über 20 Jahren erschienene Buch *„Berichte gegen Vergessen und Verdrängen von 100 überlebenden jüdischen Schülerinnen und Schülern über die NS-Zeit in Frankfurt am Main“* mit dem Untertitel *„Der Weg zur Schule war eine tägliche Qual“* von Benjamin Ortmeier liegt nun in einer Neuauflage mit einem Vorwort des Oberbürgermeisters Peter Feldmann vor.

Durch die Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle NS-Pädagogik konnte ermöglicht werden, dass Frankfurter Schulen Klassensätze dieses Buches kostenlos vom Stadtschulamt erhalten können. Dies gab die Dezernentin für Integration und Bildung nun bekannt.

„Ich freue mich sehr“, so die Dezernentin, „den Frankfurter Schulen dieses Angebot machen zu können und hoffe, das Buch wird den Lehrkräften sowohl im Unterricht, als auch an Projekttagen sowie bei verschiedenen anderen Anlässen und Gedenktagen ein hilfreicher Begleiter sein.“ Anhand der eindrücklichen und bewegenden Originalberichte der damals lebenden jüdischen Schülerinnen und Schüler würden die Facetten des Themas sehr deutlich, so Weber. „Ich danke Herrn Ortmeier und allen Förderern und Unterstützern, die dieses Projekt möglich gemacht haben, für Ihre großartige Arbeit“, sagte die Dezernentin.

Sinnvoll eingesetzt werden kann das Werk beispielsweise im Rahmen des in diesem Jahr erstmalig stattfindenden Anne-Frank-Tags am 12. Juni, am 9. November, dem Tag des Novemberpogroms, am 27. Januar, dem Tag der Befreiung von Auschwitz oder am 8. Mai, dem Tag der Befreiung Deutschlands von der NS-Diktatur.



Jan Pasternack

Referent